

einen akademischen Heldentod gestorben. Während nämlich sein Kollege im Lehramt, der Berliner Privatdozent Dr. Arthur Schopenhauer, im Herbst 1831 vor der in Preußens Hauptstadt wütenden Cholera die Flucht ergriff, um — unbeschadet seiner Lebensverachtung — sein eigenes, von jener Verachtung ausgenommenes Leben zu schützen, blieb Professor Hegel auf seinem Posten, las weiter und starb den schwarzen Tod. Allein weder die Größe dieses Todes noch der Rang eines preußischen Staatsphilosophen würden das Fehlen des advocatus diaboli in jenem Prozeß um Hegel rechtfertigen können. Unmöglich kann auch die weltliche Forschung die Idee streng objektiver Wahrheitsfindung geringer achten als die geistliche — und darum wird sie es gutheißen müssen, wenn dem Chor der advocati dei der bevorstehenden Hegel-Feiern hier die Stimme des advocatus diaboli entgegengestellt wird. Mit Pietätsgründen kann nicht argumentiert werden, denn auch die Kanonisierungskandidaten der Kirche sind schließlich tot.

Wie steht es also zunächst um Hegels innere Berufung zum preußischen Staatsphilosophen?

Hegels Ahnen stammten aus Österreich. Das würde nichts machen, derlei soll ja sogar heute noch bei nicht wenigen Prominenten Berlins vorkommen.

Zweitens: Hegel war in Württemberg geboren und schwäbelte bis an sein Lebensende. Aber auch das spräche nicht gegen ihn, denn diese Eigenschaften teilt er schließlich mit Deutschlands Nationaldichter Friedrich Schiller.

Aber drittens: Hegel stand eigentlich Jahre hindurch mehr oder minder unmittelbar im Sold Napoleons! Und dies zu einer Zeit, da Deutschland unterjocht war und Preußen, von Frankreichs Siegerfaust zerschmettert, ohnmächtig zu Boden lag.

Das spräche ja nun eigentlich weniger für Hegels Eignung zum preußischen Staatsphilosophen. Nicht?

Gewiß, kein wirklicher Europäer wird Hegel aus seiner Bewunderung für Napoleons ungeheures Genie einen Vorwurf machen können. Wenn der Philosoph am Vorabend der Schlacht bei Jena Napoleon durch die Stadt reiten sah und, erschüttert von der Größe des Augenblicks, die ganze Macht der Erde, in einem kleinen Körper konzentriert, plötzlich vor sich zu erblicken, ausrief: „Ich habe die Weltseele reiten sehen!“, so wird man ihm dies wohl nachfühlen müssen. Auch daß Hegel einmal schreibt: „Wenn es nur des Himmels, das heißt des französischen Kaisers Wille ist...“, muß nach den überwältigenden Ereignissen jener Zeit verständlich erscheinen. Wie denn überhaupt die Bewunderung, die Hegel für die von Napoleon in Deutschland geleistete Kulturarbeit empfand, dem Philosophen nur zur Ehre gereicht. Befremden muß es aber doch, daß die vernichtenden Niederlagen der Waffen Preußens den späteren Philosophen dieses Staates mit keiner Spur von Trauer berührten. Hegel war Professor in Jena, als vor den Toren der Stadt die große Schlacht tobte, die Preußen für ein Jahrzehnt vernichten sollte. Hegel aber schrieb: „Von Donnerstag bis Montag sind solche Fortschritte nur diesem außerordentlichen Manne möglich, den es nicht möglich ist, nicht zu bewundern.“

Allerdings, Deutschland hatte so gut wie nichts getan, um den Philosophen vor jener schweren finanziellen Not zu schützen, die ihn schließlich in Napoleons